vorzeitig gealterte Arbeiter der Steinachoperation mit sehr gutem Erfolg unterzogen.

Natürlich ist es hier wie überall: in vielen Einzelfragen, so was die Dauer und die Einzelwirkung der Operation anlangt, gehen die Meinungen noch weit auseinander. Indessen haben viele prinzipielle Gegner die Wirkung der Operation an sich anerkannt und nun ergibt sich die merkwürdige Situation, daß eben diese Forscher zwar die Wirkung der Operation nicht bestreiten, wohl aber die Theorie ablehnen, auf deren Basis Steinach zu seiner Methode gelangte: sie bestreiten, daß die Zwischenzellen Hormon erzeugen und meinen, das besorgten die Zellen der Samenkanälchen; sie meinen weiter, daß die Unterbindung in Wahrheit gar nicht zu einem endgültigen Zugrundegehen der Samenkanälchen führe, sich diese vielmehr nach einiger Zeit neu bildeten. Nach der Meinung dieser Forscher käme es also zu gar keiner wirklichen und dauernden Vermehrung der Zwischenzellen, sondern es sollen die Samenkanälchen bei ihrem Zugrundegehen aufgespeicherte Hormonmengen abgeben, sich nach einiger Zeit wieder erneuern und dann die Hormonproduktion wieder aufnehmen. Andere haben andere Begründungen gegeben ...

Aber wie immer das sei, ob nun Steinach recht hat und wirklich eine Vermehrung der Zwischenzellen eintritt, oder seine Gegner im Recht sind und es sich um eine Aufzehrung von Vorräten handelt, resp. um eine Erneuerung von Samenkanälchen, das ist hier nicht so sehr von Bedeutung als die Wirkung selbst, so sehr auch alle theoretischen Fragen von wissenschaftlichem Interesse für die erzielten und die Erarbeitung künftiger Erfolge sind.

Das wesentliche an Steinachs Methode ist also die Wiederbelebung der Hormonsekretion. Steinach hat versucht, die Zwischenzellen — er nannte ihre Gesamtheit Pubertätsdrüse, weil das nach seiner Meinung von ihnen abgegebene Hormon die Entwicklung der Geschlechtlichkeit (die Pubertät) herbeiführt und den Körper geschlechtsreif erhält — neu anzuregen,

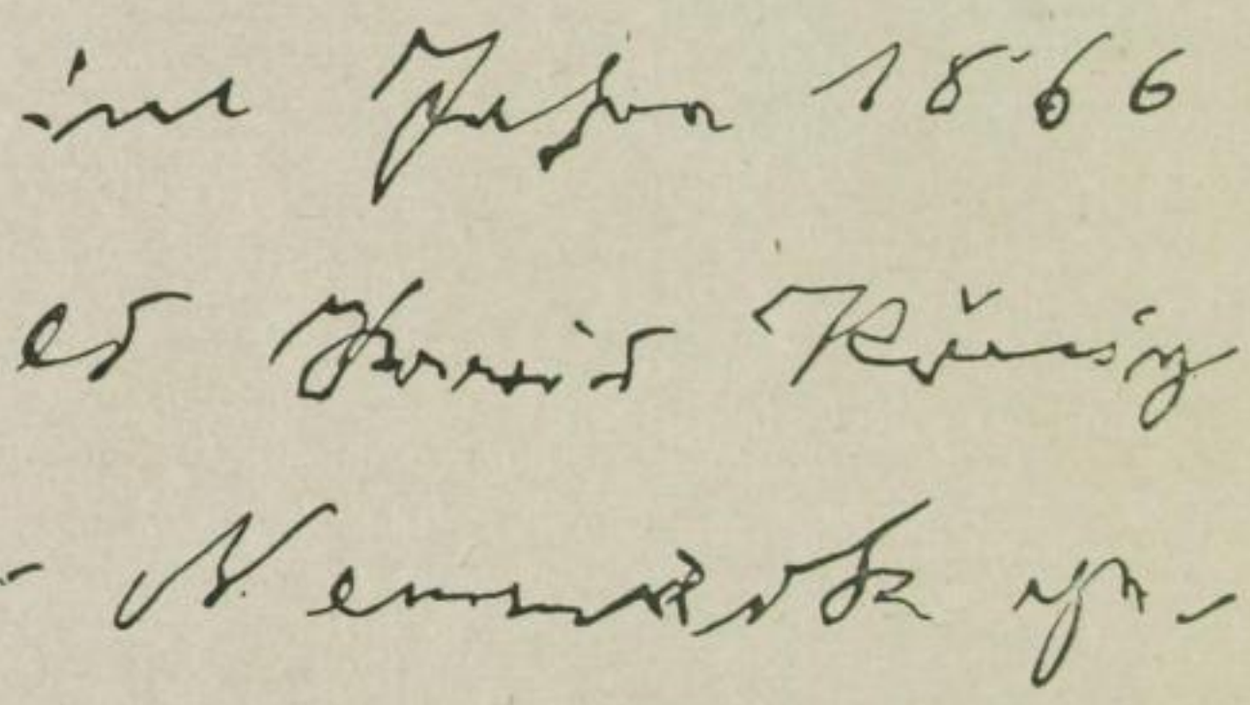

Abb. 5. Greisenzittern.
Der „Tremor" der Hand macht die Schrift zittrig. (Schriftprobe eines vorzeitig gealterten Mannes vor der Vasoligatur.)

und so die Hormonerzeugung zu steigern. Das letztere streben andere Methoden ebenfalls an.

So hat Lydston den Hoden des Schimpansen auf senile Männer transplantiert und berichtet über Erfolge. Dergleichen Versuche hat auch Brown-Sequard gemacht (wie oben schon erwähnt wurde), und der große Franzose hat einen Nachfolger gefunden, der ebenfalls in Paris arbeitet: den Chirurgen Voronoff. Dieser nahm in zahlreichen Fällen die Verpflanzung von Affenhoden auf den Menschen vor; und seine Versuche haben in den romanischen Ländern ungefähr das Aufsehen gemacht, das bei uns und in den angelsächsichen Ländern Steinachs Publikationen hervorriefen, die in Frankreich wenig bekannt wurden.

Schon an und für sich ist die Voronoffsche Methode aber recht kompliziert: von



SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id364572701-19270900/54 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT